Karma

Karma
Die Dämmerung hatte bereits eingesetzt, als sie den Weg zum Fluss einschlug. Eigentlich hatte sie kein Ziel gehabt, als sie am frühen Morgen aus dem Haus geschlichen war. Den ganzen Tag war sie durch die Straßen gelaufen, die jetzt am späten Nachmittag Ende November wie ausgestorben dalagen. Die Einkäufe waren erledigt, die Geschäfte geschlossen, und jeder wollte schnell zu Hause sein, mit der Familie etwas unternehmen, Hausputz halten oder es sich einfach nur auf dem Sofa gemütlich machen, die Arbeitswoche hinter sich lassen.
Unwillkürlich hatte sie den Weg durch die Rheinaue gewählt, um sich am Ufer auf eine Bank zu setzen. Sie musste den Kopf freikriegen. Sich klar darüber werden, was sie nun tun sollte. Es nieselte und der Winter zeigte sich bereits von seiner kalten Seite. Doch Elsa hatte kein Gefühl für die Temperaturen, die derzeit herrschten. Den Mantel enger um sich ziehend, hing sie ihren Gedanken nach. Wie sollte sie jemals wieder aus diesem Schlammassel rauskommen?
Sie war gerade mal fünfzehn Jahre alt und trotzdem wusste sie genau, was sie wollte. Sie wollte mit ihrem Lehrer Dr. Frank schlafen – wollte ihm gehören mit Haut und Haar. So sagte man doch! Am Abend zuvor war sie bei ihm zu Hause aufgetaucht und hatte ihn allein angetroffen; sie wusste, dass seine Frau freitagabends immer zum Yoga geht. Kinder hatte er keine. Aufgeregt hatte sie bei Dr. Frank geklingelt und um eine Unterredung gebeten. Er hatte sie erstaunt angesehen und auf Montag in der Schulpause vertrösten wollen – er fragte sie gar nicht, wieso sie bei ihm zu Hause auftauchte. Denn eigentlich wissen die Schüler nicht, wo die Lehrer wohnen. Aber sie fand alles heraus, wenn sie es wirklich wollte. So stand sie also da und machte ein verstörtes Gesicht. Sie tat, um Dr. Frank friedlich zu stimmen, ein wenig geheimnisvoll… Es ginge um Leben und Tod … Freundlich, wie Dr. Frank nun mal war, hatte er sie schließlich hereingebeten und ihr einen heißen Kakao angeboten. Sicher hatte er geglaubt, dass sie ein echtes Problem hat. Dass sie ihn nur verführen, endlich einmal richtigen Sex wollte, konnte er natürlich nicht wissen.
Während er sich in der Küche zu schaffen machte, hatte sie sich schnell ausgezogen und sich auf das Sofa vor dem Kamin drapiert. (So etwas hatte sie einmal in einem alten Schwarz-Weiß-Film gesehen.) Um nichts auf der Welt hätte sie seinen Gesichtsausdruck verpassen wollten, als Dr. Frank sie splitternackt auf seinem Sofa liegen sah – die Beine bereitwillig gespreizt … Der Becher mit dem Kakao flog in hohem Bogen auf den Fliesenboden und zersprang in kleine Stücke. Dr. Franks Gesicht lief dunkelrot an und es schien, als bekäme er Atemnot
„Was, zum Teufel, soll … Ziehen Sie sich an. Sofort! Und verlassen Sie mein Haus! Raus! Was glauben Sie, was Sie hier tun? Raus! Oder ich rufe die Polizei …“
Elsa hatte damit gerechnet. Oh ja, sie war gewieft und dreimal ausgetragen ... Mit ihrem noch immer recht kindlichen Gemüt empfand sie das Ganze als Spiel und natürlich hatte sie sich einen Plan B ausgedacht, falls Dr. Frank sie nicht „besteigen“ wollte. So nannte sie es in Gedanken. Sie hatte so etwas auch einmal in einem Film gehört und fand den Ausdruck passend! Sie würde ihrem Lehrer androhen, schreiend rauszulaufen, nackt wie sie war, und Vergewaltigung zu schreien. Dann war er am Arsch … das würde er nicht riskieren. Nicht wegen einem kleinen Fick mit ihr, seiner hübschen Schülerin. Schließlich sah sie gut aus, hatte eine perfekte Figur, sehr fraulich – hatte schon einen tollen Busen. Warum sollte er sie also nicht wollen … Aber egal Sie bekam immer, was sie wollte. Und sie wollte ihr erstes Mal mit einem erfahrenen Mann erleben. Und zwar jetzt!
Leider hatte Dr. Frank anders reagiert als erwartet. Er hatte tatsächlich die Polizei gerufen und bevor die Beamten erschienen, war sie dann – gemäß Plan B – schreiend aus seinem Haus gelaufen. Seine Frau war gerade vor der Tür aus ihrem Wagen gestiegen und hatte der Szene mit blankem Entsetzen zugesehen. Als sie, Elsa, mit den Klamotten in der Hand auf dem Asphalt stolperte und lang hinschlug. Dabei hatte sie herzergreifend geweint– das hatte sie als Kind schon gelernt und die Erfahrung gemacht, dass Erwachsene in ihrem Sinne darauf reagierten – und immer wieder gestammelt „Hilfe, Hilfe, er hat mir die Kleider vom Leib

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Karma

gerissen … Bitte helfen Sie mir …“ Dabei war sie auf Frau Frank zugerobbt. <Großes Kino>, lobte sich Elsa im Stillen. Zeitgleich war der Streifenwagen der Polizei eingetroffen, der mit quietschenden Reifen neben ihr anhielt. Sicher glaubten die Beamten, sie sei verletzt. Nun wandte sich Elsa also den Polizisten zu, stand auf, fiel wieder hin und schwankte den Uniformierten entgegen. Sie sollten gleich den richtigen Eindruck erhalten – ein verstörtes Mädchen, am Rande des Nervenzusammenbruchs. Dr. Frank stand währenddessen an seiner Haustür und rief seiner Frau zu, sie solle sofort reinkommen und „dieser Göre“ kein Wort glauben. Einige Schaulustige fanden sich ein – es war das reinste Gaudi. Und Elsa fand, ihr Lehrer habe es nicht anders verdient. Er hätte ja nur „JA“ zu sagen brauchen … dann wäre sie rechtzeitig wieder aus dem Haus verschwunden und niemand hätte jemals etwas erfahren. Er war es selbst schuld! So ein Affentheater wegen eines kleinen Ficks! Die Erwachsenen machten doch nie einen Hehl daraus, dass sie es mit allen und jedem trieben … ihre Eltern machten es ihr vor. Warum sollte sie da nicht auch …
Die Polizei hatte sie in den Wagen gesetzt und ihr etwas Zeit gegeben, sich zu beruhigen. Danach hatte man sie kurz befragt und dann nach Hause gebracht, schließlich war sie noch nicht volljährig. Man hatte ihren Eltern gesagt, was passiert war. Das heißt, niemand wusste bisher, was wirklich passiert war, weil sie bei der Polizei vollkommen hysterisch gewesen war und wirres Zeug geredet hatte (so etwas zu spielen, hatte sie von ihrer Mutter abgeguckt) und die Beamten, sichtlich überfordert, hatten beschlossen, sie am nächsten Morgen erneut zur Sache einzuvernehmen. Dass sie nicht vergewaltigt worden war, hatte sie noch am Abend erklärt, bevor man sie mit Gewalt ins Krankenhaus bringen konnte. Sie meinte, sie habe sich ja rechtzeitig nach draußen retten können …
Zu Hause hatte sich dann gleich in ihrem Zimmer eingeschlossen und jeden Kommentar verweigert – die Eltern ließen sie gewähren, nach so einer „grauenhaften Erfahrung“ sollte sie sich erst einmal beruhigen und richtig ausschlafen! Typisch ihre Eltern! Wenn jemand Weltmeister im Verdrängen war, dann waren es ihre Eltern! Aber egal Hauptsache Dr. Frank würde sein Fett wegbekommen! Schließlich war ihr Vater im Stadtrat – der würde schon dafür sorgen, dass Dr. Frank suspendiert wurde.
Doch während sie nun am Flussufer entlangstapfte, wütend und verwirrt, weil sie sich den Ausgang der Geschichte so nicht vorgestellt hatte, regte sich in ihr so etwas wie ein Gewissen. Sie hatte sich da was ganz Fieses eingebrockt! Sollte sie sagen, was wirklich passiert war? Nämlich nichts! Sie war noch immer ein Kind, keiner würde sie für ihr Lügengebilde zur Verantwortung ziehen. Selbst wenn sie nun die Wahrheit sagte. Was sollte sie bloß tun? Die Polizei würde sicher inzwischen nach ihr suchen. Möglicherweise suchte man auch bei Dr. Frank nach ihr. Das geschah ihm recht. Dieser Idiot. Wie hatte sie sich bloß dazu hinreißen lassen können? Er war einfach nett zu ihr gewesen, wie er zu jedem Schüler und zu jeder Schülerin immer nett war. Er war einfach ein toller Lehrer. Er ging auf seine Schüler ein, kümmerte sich um sie, wenn sie Sorgen hatten, nahm sie ernst und behandelte sie wie Erwachsene. Dass sie sich deshalb eingebildet hatte, dass er sie gern mal flachlegen wollte, war doch verständlich, oder?
Wenn sie nun zur Polizei ging und aussagen würde, es sei alles ein Missverständnis gewesen … Vielleicht könnte ihr Vater dafür sorgen, dass Dr. Frank nicht entlassen würde. Falls diese Sache schon die Runde gemacht haben sollte. Wie sollte sie ihren Mitschülern jemals wieder unter die Augen treten? Man würde sie auslachen, sich das Maul über sie zerreißen. Und die Jungens …, würde überhaupt noch einer mit ihr etwas zu tun haben wollen? Jetzt, nachdem jeder wusste, dass sie in Dr. Frank verschossen war – und wie verlogen sie war?
Das Flussufer war nur schwach beleuchtet. Bäume und Buschwerk warfen tiefe Schatten. Erst jetzt schreckte sie aus ihren Gedanken hoch, nahm ihre Umgebung wahr. Weit und breit war keine Menschenseele zu sehen. Es war inzwischen dunkel und langsam wurde es Elsa mulmig zumute. Diese Gegend war nicht gerade die beste. Niemals war sie bei Tag hier gewesen, geschweige denn am Abend, im Dunkeln. Es hieß, hier würde mit Rauschgift gedealt – allerdings erst spät in der Nacht. Um diese Zeit war hier niemand! Sie redete sich gut zu, im Moment hatte sie hier nichts zu befürchten. Und bevor sie nicht wusste, was sie nun tun sollte und wie sie sich aus der Affäre ziehen konnte, wollte sie nicht nach Hause zurück!

Karma

Langsam fühlte sie sich mutlos, wie käme sie unbeschadet aus dieser Sache wieder raus? Dann wieder stieg Wut auf Dr. Frank, auf seine Frau, die Polizei, ihre Eltern … auf die ganze Welt in ihr hoch. Sie war zutiefst enttäuscht, denn sie alle hatten es ihr vermasselt! Sie wollte doch einfach nur mal Sex ausprobieren! Mit einem richtigen Mann! War das so verkehrt? Wollten das nicht alle? Man las und hörte das doch überall!
Normalerweise bekam sie immer, was sie wollte. Nur diesmal scheinbar nicht. Wütend stapfte mit dem Fuß auf …
Plötzlich hörte sie hinter sich Schritte, Steine knirschten unter Stiefelabsätzen. Jemand trat aus dem Schatten … Ihr Herz schlug bis zum Hals, als sie sich umdrehte und drei Männer breitbeinig und widerlich grinsend vor ihr standen
„Na, Schätzchen, wohin des Wegs so spät am Abend, Lust auf einen kleinen Fick …?“

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).